

# Erster transatlantischer Parodontologie-Workshop zu Wechselwirkungen zwischen parodontalen und systemischen Erkrankungen in Spanien



Der spanische Ort La Granja, Segovia, war vom 11. bis 14. November der Schauplatz eines wegweisenden Wissenschaftlertreffens. Zum ersten Mal trafen sich Mitglieder der beiden wichtigsten parodontologischen Fachgesellschaften, European Federation of Periodontology (EFP) und American Academy of Periodontology (AAP), zu einem transatlantischen Workshop. Im Zentrum der wissenschaftlichen Debatte standen die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen parodontalen und systemischen Erkrankungen. Rund 90 weltweit führende Experten, darunter Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Prof. Dr. Peter Eickholz, Prof. Dr. Thomas Kocher und Prof. Dr. Jörg Meyle aus Deutschland, kamen zusammen, um den derzeitigen Wissensstand sowie die aktuelle Studienlage zu überprüfen und intensiv zu diskutieren. Ziel dieses Treffens war es, auf der Basis vorliegender Evidenz einen globalen, wissenschaftlichen Konsens zu erzielen und gemeinsame Empfehlungen und Leitlinien sowohl für Zahnärzte als auch die Ärzteschaft zu erarbeiten.

Koordiniert wurde das Treffen durch den Spanier *Mariano Sanz*, der von europäischer Seite durch *Iain Chapple* (UK) und *Maurizio Tonetti* (Italien) unterstützt wurde. Co-Chairs seitens der USA waren *Robert Genco*, *Thomas E. Van-Dyke* und *Kenneth Kornman*. In 3 Arbeitsgruppen wurden eingehend die Zusammenhänge zwischen Parodontitis und Diabetes, kardiovaskulären Erkrankungen sowie möglichen Komplikationen in der Schwangerschaft beleuchtet. Aus den Erkenntnissen wurden neue Handlungs-

anweisungen für eine effektivere Krankheitsprävention und -therapie abgeleitet. Die resultierenden Konsens-Dokumente werden in einer Spezialausgabe des *Journal of Clinical Periodontology* (EFP) und *Journal of Periodontology* (AAP) veröffentlicht. Später sollen sie auf wissenschaftlichen Fachtagungen in Europa und Amerika breit verteilt und debattiert werden.

## Seit 30 Jahren wird geforscht – mit eindeutiger Evidenz

Tagungsleiter *Mariano Sanz*, Dekan der Zahnmedizinischen Fakultät an der Complutense Universität von Madrid

und Mitherausgeber des *Journal of Clinical Periodontology* brachte es auf den Punkt: „Uns ist es ein gemeinsames Anliegen, eine klare Antwort darauf zu finden, welchen Stellenwert die Mundgesundheit im Rahmen der Allgemeingesundheit hat. Das ist von großer Bedeutung nicht nur für die Zahn- und Humanmedizin, sondern auch für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Gesamtbevölkerung: Und das ist auch das Ziel dieses ersten Treffens führender amerikanischer und europäischer Parodontologie-Experten.“ Seit nunmehr 30 Jahren beschäftigt sich die Forschung kontinuierlich damit, die Zusammenhänge zwischen Mund- und Allgemeingesundheit aufzudecken. Zahlreiche



**Abbildung 1** Teilnehmer beim transatlantischen Parodontologie-Workshop: (v.l.n.r.) Prof. Dr. Thomas Kocher, Prof. Dr. Peter Eickholz, Prof. Dr. Jörg Meyle, Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen.

(Abb. 1: DGP)

Untersuchungen konnten die enge Wechselwirkung belegen, bei anderen blieb sie kontrovers. Besonders in den letzten Jahren und in neueren Studien mehrten sich jedoch die Hinweise auf eine komplexe gegenseitige Beeinflussung. Daher bot dieses hochkarätige Expertentreffen die einzigartige Gelegenheit, die zunehmende wissenschaftliche Evidenz nun endlich auch auf internationaler Ebene kritisch zu hinterfragen. Auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse soll eine gemeinsame, interdisziplinäre Behandlungsstrategie entwickelt werden, die nicht nur für die Zahn- und Humanmediziner, sondern auch für die Allgemeinbevölkerung im Sinne einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung von besonderer Relevanz ist.

### Deutschland ist schon einen Schritt weiter im interdisziplinären Dialog

In diesem Zusammenhang verwies DGP-Präsident Prof. *Eickholz* auf das erst kürzlich in Deutschland veröffentlichte Konsensuspapier zur Wechselwirkung zwischen Parodontitis und Diabetes mellitus. Erarbeitet wurde es von einem interdisziplinären Expertengremium aus 4 Diabetologen und 4 Parodontologen. Die beiden chronischen Erkrankungen mit steigender Prävalenz in der deutschen Bevölkerung verbindet eine bidirektionale Beziehung: Der Diabetes begünstigt die Entstehung,

Progression und den Schweregrad einer Parodontitis. Die Parodontitis wiederum erschwert die glykämische Kontrolle des Diabetes, was das Risiko diabetisassoziierter Komplikationen erhöht und möglicherweise sogar für dessen Entstehung verantwortlich ist. Durch Prävention und rechtzeitige Therapie kann der Behandlungserfolg maßgeblich erhöht werden. Daher sollte die Behandlung einer Parodontitis integraler Bestandteil des Diabetesmanagements und eine gute Blutzuckereinstellung die Voraussetzung für eine erfolgreiche Parodontaltherapie sein. „Das Konsensuspapier soll die medizinischen Aspekte der Zahnmedizin verdeutlichen und die wichtige interdisziplinäre Zusammenarbeit noch weiter verbessern“, lautet das Fazit von Prof. *Eickholz* und er fügt hinzu: „Es ist wichtig, das Bewusstsein für diese Wechselwirkungen zu stärken und sowohl Ärzten als auch Patienten konkrete Prophylaxe- und Therapiemöglichkeiten aufzuzeigen. Das erfordert auch den Dialog mit der Politik, um bessere Präventions- und versorgungspolitische Rahmenbedingungen auf gesetzlicher Grundlage zu schaffen.“ In Deutschland sind die ersten Schritte getan: DGP (Deutsche Gesellschaft für Parodontologie) und DDG (Deutsche Diabetes-Gesellschaft) haben inzwischen die Erarbeitung einer Behandlungsleitlinie bei der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften) registriert.

### Zur Gesellschaft:

Die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie e.V. (DGP) nimmt wissenschaftliche und fachliche Aufgaben auf dem Gebiet der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, insbesondere der Parodontologie wahr. Für ihre fast 4.400 Mitglieder sowie zahnärztliche Organisationen ist sie seit nahezu 90 Jahren beratend und unterstützend in parodontologischen Fragen tätig. Zu den Aufgaben der DGP gehört u.a. die Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Parodontologie sowie die Auswertung, Verbreitung und Vertretung der wissenschaftlichen Erkenntnisse. Wesentliche Tätigkeitsschwerpunkte neben der Durchführung von wissenschaftlichen Tagungen, sind die Fort- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Parodontologie sowie die Ausrichtung entsprechender Veranstaltungen. Zudem vergibt die Gesellschaft jährlich Wissenschaftspreise wie den Eugen-Fröhlich-Preis. Die DGP arbeitet, auch interdisziplinär, intensiv mit wissenschaftlichen Gesellschaften, Arbeitsgemeinschaften und Institutionen des In- und Auslandes zusammen. Sie verfolgt ausschließlich und un-mittelbar gemeinnützige Zwecke. 

#### Korrespondenzadresse

Deutsche Gesellschaft  
für Parodontologie e.V.  
Neufferstr. 1, 93055 Regensburg  
Tel.: 0941-942799-0, Fax: -22  
kontakt@dgparo.de, www.dgparo.de